

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 52

**Artikel:** Von Gespenstergeschichten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-540243>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 29. Dez. 1911. || Nr. 52 || 18. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

Dr. Rector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Dr. Seminar-Direktoren Paul Diebold von Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Disstriktherr, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chefredaktor, zu richten. Inserat-Aufträge aber an Dr. Haasenstein & Vogler in Buzern

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:

Verbandspräsident Dr. Lehrer J. Detsch, St. Gallen; Verbandskassier Dr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Von Gespenstergeschichten. — Nur ein Wort. — Literatur. — Tierquälerei und Tiervergötterung. — Pädag. Allerlei. — Preisaustrreiben der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. — Zeitschriftenschau. — Korrespondenz. — Aus dem Kt. Glarus. — Inserate.

## \* Von Gespenstergeschichten.

Es herrscht vielfach die Ansicht, man solle den Kindern keine Gespenstergeschichte erzählen. Das mache sie furchtsam und abergläubisch. Aber ich frage: Sind denn diese Sagen nicht Fleisch von des Kindes Fleisch? Hat nicht die Kinderphantasie des Volks, diese Urquelle von Sinnigkeit und Poesie, sie erfunden? — Da hüpfst ein lustig Irrlichtlein in der Advents- oder Fastenzeit die dunkeln Matten herunter, flugs macht die kindliche Phantasie daraus eine arme Seele, die umgeht. Ist das nicht die Poesie zu Pferd?! — Wann haben denn die Völker des Altertums in jeder Quelle und in jeder Blume, auf jeder Wiese und in jedem Wald eine Gottheit gesehen? Antwort: In ihrer Kindeszeit. Und warum glüht das Auge des Kindes, und warum hält sein Atem stille, wenn eine „Geistergeschichte“ erzählt wird? Weil dieselbe in Worten ausspricht, was seine Seele schon längst überall geahnt und geträumt hat, das Kind überall Leben und Seele sieht, sie aber noch nicht zu gestalten vermag und in jenen Geschichten nun die Gestalten erhält. Ja, überall ist Poesie und Lebensäther, Geister- und Hellseherei auf Gottes Erde, wenn die Kindesseele hineinschaut. Es fehlt ihr nur die Macht des Wortes, um alle Dichter zu übertreffen. Und wenn der Volksmund diese Macht einmal gefunden, so bildet er die Volksrage und das Volkslied, deren kindlich reinen, in jeder Seele wiederklängenden Ton nachzuahmen die größten Dichter genies sich oft vergebens angestrengt haben.

Heinrich Hansjakob (Aus meiner Jugendzeit. Ausgew. Schriften, Bd. I. Stuttgart, Bonz u. Co. 1910, S. 57—58.)